

Ann W. ASTELL, Heroic Virtue in Blessed Raymond of Capua's *Life of Catherine of Siena*, *Journal of Medieval and Early Modern Studies* 42 (2012) S. 35–58, arbeitet die Betonung heraus, die Raimund auf die Tugenden der Demut und der Geduld bei Katharina von Siena legt, sieht beides im realen Leben und Lehren der Heiligen begründet und zugleich als Elemente einer für die Zeit neuartigen Konzeption von Heiligkeit. V. L.

Anette CREUTZBURG, Die heilige Birgitta von Schweden. Bildliche Darstellungen und theologische Kontroversen im Vorfeld ihrer Kanonisation (1373–1391), Kiel 2011, 320 S., zahlreiche Abb., ISBN 978-3-86935-022-6, EUR 77.– In dieser kunsthistorischen Diss. (Kiel 2007) wird Birgitta von Schweden († 1373) untersucht, die als kritische Visionärin, Ordensgründerin und bis zur Heiligsprechung 1391 als potentielle Heilige hervortrat. Ausgehend von einer Stelle der Kanonisationslittera Bonifaz' IX., die das Paradox betonte, daß Birgitta aus dem Norden komme, der sonst selten Gutes bringe, behandelt C. eingehend den Begriff aquilo mit seiner negativen Konnotation, blickt auf die Heiligen Schwedens, die weibliche Prophetie und das Leben Birgittas. Danach kommt sie zur Redaktionsgeschichte der Viten und Offenbarungen und gibt einen detaillierten Überblick zu den theologischen Kontroversen, die darüber bis zum Basler Konzil geführt wurden. Birgitta war zu ihren Lebzeiten mit Alfons Pecha, dem ehemaligen Bischof von Jaén, der in Verbindung zur Kurie stand, in Kontakt gekommen. Er wurde zum Redakteur und maßgeblichen Verteidiger der Offenbarungen Birgittas. In diesem Zusammenhang entstanden bald nach Birgittas Tod die frühesten Bildzeugnisse. Der wohl 1376 verstorbene Niccolò di Tommaso malte mehrere Tafelbilder mit einer Variation der Geburt Christi, die nicht nur einer Vision Birgittas entstammten, sondern sie gleichsam als Zuschauerin in die Szene einfügten. Da der einschlägige Visions-text erst seit 1377 kursierte, dürfte das Sujet auf die Initiative Pechas zurückgehen, der diese Vision schon vorher kannte. Er spielte zudem die entscheidende Rolle für die Ausstattung von Prachthss. der *Revelationes* mit Birgitta-Miniaturen (von C. instruktiv in Tabellen zusammengestellt), die europaweit verbreitet wurden. Offenbar geschah dies zur Förderung der Kanonisation. All dies legt C. sehr überzeugend dar, wobei der Befund aus Bild- und Schriftquellen gut verzahnt wird. Gleichwohl sind manche Details kritisch zu sehen. Streiten kann man sich etwa über das Gewicht, das die erwähnte Aussage über den Norden bei C. einnimmt: Ob es sich dabei wirklich um ein zentrales Argument, um rhetorisches Spiel oder die Verschleierung tieferliegender Streitpunkte handelte, scheint fraglich. Die Aussage, daß Birgittas Beitrag zur Stärkung der römischen Obödienz im Großen Schisma durch Bonifaz IX. „niedergeschwiegen“ wurde, darf man bezweifeln, resultiert sie doch daraus, daß nichtkunsthistorische Literatur nicht immer rezipiert ist. Insgesamt überzeugt C.s Analyse der Rolle von Texten und Bildern bei der intensiven Kampagne zur Wissensverbreitung über Birgitta. Dabei verstärkt sich der Eindruck, daß die Präsenz der Schwedin in Italien entscheidende Voraussetzung für all dies war. Für eine Diss. ist der Band sehr aufwendig gestaltet und bebildert; er besitzt ein Personen- und ein Quellenregister. Otfried Krafft